



AXA Leben AG

Berufliche Vorsorge – Betriebsrechnung für 2012 /



«Unsere Kundinnen und Kunden bringen uns grosses Vertrauen entgegen. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und wissen, dass Transparenz eine wichtige Voraussetzung für dieses Vertrauen ist.»

Liebe Kundinnen Liebe Kunden

Geht es um die berufliche Vorsorge, muss ein Unternehmen die Grundsatzfrage nach dem richtigen Modell beantworten: Wählt es eine Pensionskassenlösung mit Garantien? Oder eine teilautonome Vorsorgelösung mit mehr Eigenverantwortung?

Oft ist der Wahl des richtigen Produkts aus einer breiten Angebotspalette eine kompetente Beratung der AXA vorangegangen. Unternehmen haben bei uns rund 48 000 Verträge in der beruflichen Vorsorge abgeschlossen – und damit 415 000 Mitarbeitende versichert.

Die meisten unserer Kundinnen und Kunden haben sich für eine sichere Pensionskassenlösung mit umfassenden Garantien entschieden. Strenge gesetzliche Vorschriften schützen ihr Alterskapital, das ihrer Mitarbeitenden und deren Familien zu 100%. Mit der AXA haben sie eine sichere und erfahrene Partnerin im Bereich der beruflichen Vorsorge an ihrer Seite.

Im der Mindestquote unterstellten Geschäft wiesen wir unseren Versicherten 2012 insgesamt Leistungen in der Höhe von 1,96 Milliarden Franken zu. Dies entspricht einer Quote von 91,5%. Damit übertraf die AXA die gesetzlich vorgeschriebene Mindestquote von 90% erneut deutlich. Dem Überschussfonds konnten wir 221 Millionen Franken zuweisen. Dieses Geld bleibt nicht bei uns, sondern fliesst innerhalb von fünf Jahren in Form von Überschüssen an unsere Versicherten zurück.

2012 schütteten wir unseren Versicherten 246 Millionen Franken an Überschüssen aus. Die Altersguthaben wurden im Obligatorium mit 1,7% und im Überobligatorium mit 2,2% verzinst – deutlich über dem BVG-Mindestzinssatz von 1,5%.

Aufgrund des zu hohen gesetzlichen Umwandlungssatzes gab es 2012 wiederum eine Umverteilung von den Versicherten zu den Altersrentnern: Von der erzielten Nettoanlagerendite

Das Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über Versicherungsunternehmen (VAG) verpflichtet die Versicherungsgesellschaften, eine getrennte jährliche Betriebsrechnung für die berufliche Vorsorge zu führen. Die Betriebsrechnung basiert auf dem statutarischen Abschluss gemäss gesetzlicher Schweizer Rechnungslegung sowie auf Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA).

wurden 132 Millionen Franken für die Finanzierung des Umwandlungssatzes der neuen Altersrenten verwendet. Weitere 190 Millionen Franken wurden zugunsten der technischen Rückstellungen für Altersrenten eingesetzt. Diese Beträge standen somit nicht für die Verzinsung der Altersguthaben der Versicherten zur Verfügung.

Die Risikoprämien konnten wir aufgrund des Rückgangs bei den Invaliditätsfällen seit 2007 konstant senken. Die durchschnittliche Risikoprämie pro versicherte Person hat sich seit 2007 um 14,4% reduziert. Auch die Verwaltungskosten pro Kopf konnten wir weiter senken – von 446 Franken im Jahr 2011 auf 434 Franken.

Unser Gewinn betrug 191 Millionen Franken (vor Steuern). Angesichts der von uns übernommenen Risiken und der für unsere Kunden bereitgestellten Garantien von 46 Milliarden Franken ist dieser Gewinn nicht übertrieben.

Am 21. November 2012 publizierte der Bundesrat unter dem Titel «Altersvorsorge 2020» die Leitlinien für eine umfassende Reform der 1. und 2. Säule. Das Ziel der Reform ist eine nachhaltig finanzierbare Altersvorsorge. Wir erwarten vom Bundesrat ein ausgewogenes Gesamtpaket und setzen uns vor allem dafür ein, dass die systemfremde Umverteilung von Versicherten zu Rentenbezüglern in der 2. Säule korrigiert und die Finanzierung der Leistungen nachhaltig gesichert wird. Wir wollen zukunftsfähige Lösungen für unsere Kunden sowie für unsere Versicherten, wir wollen eine nachhaltige Stabilität des schweizerischen Dreisäulenkonzepts – das eines der besten Rentensysteme weltweit ist.

Ich bedanke mich, dass Sie die AXA als Partnerin in der beruflichen Vorsorge gewählt haben – und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Thomas Gerber
Leiter Leben

Der statutarische Abschluss ist eine der Grundlagen für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und für die Überschusszuweisung an Kundinnen und Kunden. Die Zahlen des statutarischen Abschlusses lassen sich nicht mit jenen vergleichen, welche die AXA Gruppe für die Schweiz veröffentlicht, denn letztere beruhen auf der Rechnungslegung nach IFRS.

Offenlegung gegenüber den versicherten Vorsorgeeinrichtungen

I. Erfolgsrechnung

Angaben in CHF 1000.–

	2012	2011
Ertrag		
<i>Prämien</i>		
– Sparprämien	6 770 754	6 442 905
– Risikoprämien	699 378	715 007
– Kostenprämien	185 814	181 317
Prämientotal	7 655 946	7 339 229
<i>Erträge aus Kapitalanlagen</i>		
– Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	1 582 867	1 591 331
– Ergebnis aus Veräusserungen	–309 533	2 008 709
– Währungsergebnis	–128 724	–82 130
– Saldo aus Zu- und Abschreibungen	357 674	–2 141 045
– Zinsaufwand	–24 036	–37 357
– Kosten der Vermögensbewirtschaftung	–104 729	–125 342
Nettoerträge	1 373 519	1 214 166
Übriger Ertrag (zusammengefasst)	10 482	10 549
Rückversicherungsergebnis	–15 382	–17 710
Gesamtertrag	9 024 565	8 546 234
Aufwand		
<i>Versicherungsleistungen</i>		
– Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	1 807 866	1 768 571
– Freizügigkeitsleistungen	3 249 551	3 129 740
– Rückkaufswerte	447 484	806 275
– Aufwendungen für die Bearbeitung von Leistungen	25 795	28 213
Leistungstotal	5 530 696	5 732 799
<i>Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen</i>		
– Altersguthaben	1 935 566	1 619 967
– Rentendeckungskapitalien Alters- und Hinterlassenenrenten	578 899	330 019
– Rentendeckungskapitalien Invalidenrenten	–123 125	
– Freizügigkeitspolicen	133 015	73 435
– Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	–19 522	
– Übrige technische Rückstellungen	311 338	90 781
Zwischentotal	2 816 171	2 114 202
Abschluss- und Verwaltungskosten brutto	185 387	188 760
Übriger Aufwand (zusammengefasst)	8 827	9 992
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	292 865	322 244
Betriebsergebnis	190 619	178 237
Gesamtaufwand	9 024 565	8 546 234

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Der Gesamtertrag ist die Summe aus Jahresprämien, Einmalprämien und Kapitalerträgen. Die Prämieinnahmen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,3%. Trotz Tarifsenkungen bei der Risikoprämie und einer leichten Erhöhung der Kostenprämie stiegen die Jahresprämien um 4,4%. Die Einmalprämien nahmen um 4,2% zu. Das Wachstum ist im Wesentlichen auf tiefere Rückkaufswerte infolge eines Rückgangs der Kündigungen zurückzuführen. Es sichert der AXA Leben die Position als Marktführerin. Die Kapitalerträge erhöhten sich um CHF 159 Mio.

Die Summe der Versicherungsleistungen verminderte sich trotz höherer Freizügigkeitsleistungen. Diese Entwicklung ist vor allem auf einen Rückgang der Rückkaufswerte um CHF 359 Mio. zurückzuführen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen veränderten sich im Wesentlichen aufgrund der Zunahme der Altersguthaben. Gemäss des neuen Offenlegungsschemas der FINMA werden die Rentendeckungskapitalien in Alters- und Hinterlassenenrenten sowie Invalidenrenten aufgeteilt. Zudem werden die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht erledigte Versicherungsfälle separat ausgewiesen.

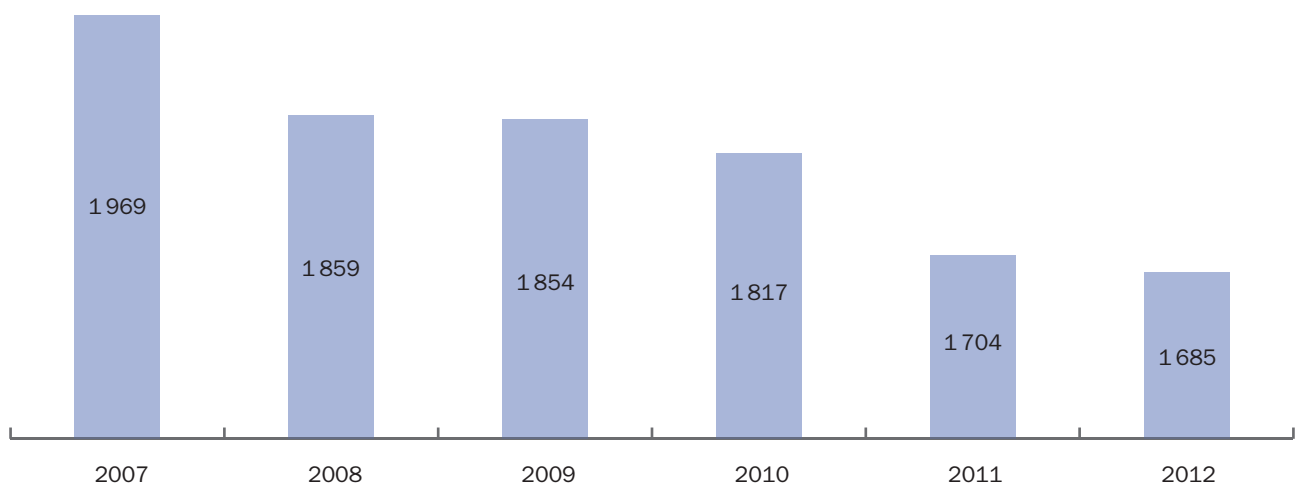
Tarifsenkungen bei der Risikoprämie

Die Höhe der Risikoprämie hat in den letzten Jahren durch mehrere Tarifiereduktionen stetig abgenommen. Die durchschnittliche Risikoprämie pro aktiv versicherte Person hat sich seit 2007 um 14,4% reduziert.

Die Risikoprämien dienen der Auszahlung von Leistungen infolge Tod oder Erwerbsunfähigkeit. Ausserdem werden damit Rückstellungen für künftige Leistungsverpflichtungen gebildet.

Risikoprämien pro aktiv versicherte Person

Angaben in CHF



II. Bilanzkennziffern

Angaben in CHF 1000.–

	2012	2012	2011	2011
Aktivpositionen				
<i>Kapitalanlagen</i>				
– Flüssige Mittel und Festgelder	5 788 066	11,35%	5 701 800	12,11%
– Festverzinsliche Wertpapiere in CHF	12 457 828	24,43%	22 693 279	48,20%
– Festverzinsliche Wertpapiere in ausländischen Währungen	12 334 465	24,19%		
– Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	7 759 293	15,22%	7 522 846	15,98%
– Schweizerische und ausländische Aktien	593 613	1,16%	380 878	0,81%
– Anteile an Anlagefonds	71 676	0,14%		
– Private Equity und Hedge Funds	2 586 333	5,07%	2 925 422	6,21%
– Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	676 930	1,33%		
– Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	0	0,00%	0	0,00%
– Immobilien	8 728 915	17,12%	8 176 085	17,37%
– Sonstige Kapitalanlagen	0	0,00%	–317 435	–0,67%
Total Kapitalanlagen	50 997 119	100,00%	47 082 875	100,00%
Passivpositionen				
<i>Versicherungstechnische Rückstellungen brutto</i>				
– Altersguthaben	28 864 949	62,41%	26 929 402	62,00%
– Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterlassenenrenten	9 854 268	21,31%	9 908 753	22,82%
– Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	2 190 207	4,74%	2 903 249	6,68%
– Deckungskapitalverstärkung der laufenden Renten	1 410 846	3,05%		
– Freizügigkeitspolicen	2 035 804	4,40%	1 902 789	4,38%
– Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	416 494	0,90%	436 016	1,00%
– Teuerungsfonds	596 569	1,29%	568 858	1,31%
– Gutgeschriebene Überschussanteile	0	0,00%	0	0,00%
– Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	878 040	1,90%	782 066	1,80%
Total Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	46 247 177	100,00%	43 431 133	100,00%
	2012	davon Obligatorium	davon Überobligatorium	
Altersguthaben	28 864 949	15 952 995	12 911 954	
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterlassenenrenten	9 854 268	5 038 484	4 815 784	
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	2 190 207	1 333 522	856 685	

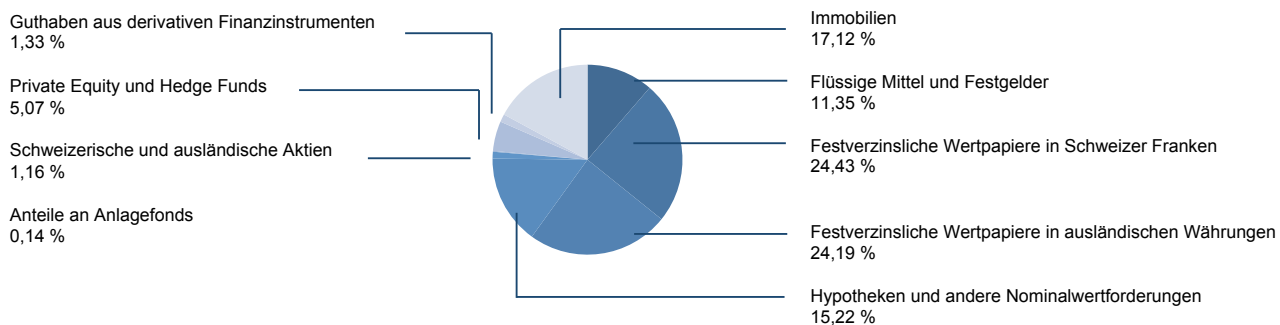
Erläuterungen zu den Bilanzkennziffern

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 2 099 Mio. Diese Veränderung ist der Hauptgrund für das Wachstum der Kapitalanlagen.

Der Aktienanteil wurde gegenüber dem Vorjahr erhöht, Investitionen in Hedge Funds wurden reduziert. Bestände an Immobilien, Hypotheken und andere Nominalwertforderungen nahmen weiter zu.

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31. Dezember 2012

Angaben in %



Die versicherungstechnischen Rückstellungen weisen die vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern aus. Das Altersguthaben enthält sowohl Leistungen aus dem Obligatorium als auch aus dem Überobligatorium. Das Altersguthaben stieg um CHF 1 936 Mio. und erreicht damit einen Anteil von 62,4% an den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Rentendeckungskapitalien dienen der Auszahlung laufender Alters-, Hinterlassenen- und Invaliditätsleistungen. Neben den versicherungstechnischen Rückstellungen für Freizügigkeitspolice werden zum Beispiel auch Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle und für den Teuerungsfonds gebildet.

III. Überschussfonds

Angaben in CHF 1000.–

	2012	2011
Stand Ende Vorjahr	551 745	531 225
Dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	292 865	322 244
Valorisationskorrektur	0	0
Dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizits entnommen	0	0
Den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	-245 647	-301 723
Stand am Ende des Rechnungsjahrs	598 963	551 745

Erläuterungen zum Überschussfonds

Der Überschussfonds enthält die technischen Gewinne der Betriebsrechnung. Die Rückstellung kann ausschliesslich zugunsten der Kundinnen und Kunden der AXA reduziert werden.

Die positive Geschäftsentwicklung ermöglicht der AXA eine Zuteilung von CHF 246 Mio. Sie erfolgt hauptsächlich direkt zugunsten der versicherten Personen, indem die Altersguthaben höher verzinst werden. Die Gesamtverzinsung beläuft sich auf 1,93%; das obligatorische Altersguthaben wird mit 1,7% (davon 0,2% Überschuss) verzinst, das überobligatorische Altersguthaben mit 2,2% (davon 0,7% Überschuss).

IV. Teuerungsfonds

Angaben in CHF 1000.–

	2012	2011
Stand Ende Vorjahr	568 858	542 564
Vereinnahmte Teuerungsprämien	22 242	26 891
Tarifzins	5 689	6 782
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	220	-7 379
Entnahme zugunsten der Betriebsrechnung	0	0
Stand am Ende des Rechnungsjahrs	596 569	568 858

Erläuterungen zum Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds dient der Finanzierung künftiger gesetzlich vorgeschriebener Anpassungen der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten an die Teuerung. Der Fonds wird

aus den Teuerungsprämien der aktiven Versicherten geäuft und zusätzlich verzinst.

V. Weitere Kennzahlen Teil I

Angaben in CHF 1000.–

	2012	2012	2011	2011
1. Kapitalanlageertrag brutto/netto	1 478 248	1 373 519	1 339 508	1 214 166
2. Kapitalanlagebestand	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
– Kapitalanlagebestand zu Beginn des Rechnungsjahrs	47 082 876	49 415 646	40 751 094	42 566 702
– Kapitalanlagebestand am Ende des Rechnungsjahrs	50 663 995	54 056 899	47 082 875	49 415 646
3. Bewertungsreserven				
– Bewertungsreserven zu Beginn des Rechnungsjahrs		2 332 770		1 815 608
– Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahrs		3 392 904		2 332 771
– Veränderung der Bewertungsreserven		1 060 134		517 163
4. Rendite auf Buchwerten brutto/netto	3,02%	2,81%	3,05%	2,76%
5. Performance auf Marktwerten brutto/netto	4,91%	4,70%	4,04%	3,76%
6. Kosten der Vermögensbewirtschaftung absolut/ in Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten	104 729	0,20%	125 342	0,27%
7. Verwendete Parameter im Überobligatorium				
– Zinssatz für die Verzinsung der Altersguthaben		1,50%		1,50%
– Renten-Umwandlungssatz Männer (Alter 65)		5,835%		5,835%
– Renten-Umwandlungssatz Frauen (Alter 64)		5,574%		5,574%

Weitere Kennzahlen

Der Kapitalanlageertrag von netto CHF 1 374 Mio. entspricht einer Rendite auf den Buchwerten von 2,81% (Vorjahr 2,76%). Die Zunahme von CHF 159 Mio. gegenüber 2011 ist hauptsächlich auf das Wachstum des Bestands zurückzuführen. Auch tiefere Vermögensverwaltungskosten und eine zusätzliche Reduzierung der Abschreibungen auf Obligationen und Aktien trugen zum Wachstum bei.

Die Rendite auf den Netto-Marktwerten lag mit 4,7% höher als die Rendite auf den Buchwerten. Hauptgrund dafür waren Bewertungsveränderungen auf Obligationen nach Marktwert, vor allem aufgrund der 2012 erneut gesunkenen Zinsen.

Wie im Vorjahr blieb die Solvenz I überaus solid. Dies belegt auch das Rating «A+» von Standard & Poor's.

Umverteilung von aktiven Versicherten zu Altersrentnern

Der Umwandlungssatz ist eine rechnerische Grösse, dem eine Lebenserwartung und eine Anlagerendite zugrunde liegen. Diese beiden Parameter haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Der gesetzliche Umwandlungssatz wurde aber kaum an die steigende Lebenserwartung und die Entwicklung der Finanzmärkte angepasst. Aufgrund des zu hohen Umwandlungssatzes ist das Alterskapital eines Rentners heute vorzei-

tig aufgebraucht; daher findet im Sparprozess eine Umverteilung von den aktiven Versicherten zu den Rentnern statt. 2012 wurden von der erwirtschafteten Nettoanlagerendite CHF 132 Mio. für die Finanzierung des Umwandlungssatzes der neuen Altersrenten verwendet. Weitere CHF 190 Mio. wurden zugunsten der technischen Rückstellungen für laufende und künftige Altersrenten eingesetzt.

in CHF Mio.	2012	2011	2010	2009	2008
Umwandlungssatzverlust im laufenden Jahr	132	74	70	54	47
Technische Rückstellungen für Altersrenten	190	180	130	140	20

V. Weitere Kennzahlen Teil II

Angaben in CHF 1000.–

	2012	2012	2011
8. Anzahl Versicherte Ende Rechnungsjahr			
– Anzahl aktive Versicherte		415 002	419 592
– Anzahl Rentenbezüger		67 490	66 903
– Anzahl Freizügigkeitspolicen		125 444	120 796
– Anzahl Versicherte insgesamt		607 936	607 291
9. Aufgliederung der Kostenprämien nach Kostenträgern			
– Kostenprämien absolut/pro Kopf in CHF	185 814	448 ¹	
– Kostenprämien Freizügigkeitspolicen absolut/pro Police in CHF			
– Übrige Kostenprämien			
Total Kostenprämien	185 814	448	
10. Aufgliederung des Betriebsaufwands nach Kostenstellen			
– Abschlussaufwendungen		27 895	32 275
– Aufwendungen für die Bearbeitung von Leistungen		25 795	28 213 ²
– Aufwendungen für Marketing und Werbung		3 035	5 833
– Übrige Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung		154 457	150 652
– Anteil Rückversicherer am Betriebsaufwand		0	0
– Total Betriebsaufwand netto		211 182	216 973
11. Aufgliederung des Betriebsaufwands nach Kostenträgern			
– Betriebsaufwand aktive Versicherte absolut/pro Kopf in CHF	180 195	434	
– Betriebsaufwand Rentenbezüger absolut/pro Kopf in CHF	25 795	382	
– Betriebsaufwand Freizügigkeitspolicen absolut/pro Kopf in CHF	5 192	41	
– Betriebsaufwand übrige Kostenträger	0		
Total Betriebsaufwand	211 182		

¹ Für die Berechnung der Kostenprämien pro Kopf in CHF wurden 2011 die Anzahl Versicherten insgesamt verwendet, 2012 wurden nur noch die aktiven Versicherten berücksichtigt.

² 2011 wurden die Leistungsbearbeitungsaufwendungen nicht in den Kosten pro Versicherter berücksichtigt. Zu Vergleichszwecken sind sie hier neu aufgeführt.

Um die Kosten pro Kopf zu ermitteln, wurde bislang das Total des Betriebsaufwands durch die Anzahl Versicherte insgesamt geteilt. Um die Transparenz im Kostenprozess zu erhöhen, wird der Betriebsaufwand neu nach Kostenträgern ausgewiesen – also nach Aktiven, Rentnern und Freizügigkeitspolicen. Im Unterschied zum Vorjahr werden die Leistungsbearbeitungsaufwendungen auch bei den Kostenstellen dargestellt und den Rentnern zugewiesen. Die Gesamtkosten konnten dank Sparmassnahmen um weitere CHF 6 Mio. gesenkt werden; damit sanken auch die Kosten pro versicherte Person.

Die Vermögensverwaltungskosten werden bei der Berechnung der Kosten pro versicherte Person nicht berücksichtigt, jedoch bei der Brutto/Netto-Betrachtung der Rendite bzw. Performance. Das hat zur Folge, dass die Nettorendite bzw. Performance wegen der Vermögensverwaltungskosten tiefer ausfällt.

VI. Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Angaben in CHF 1000.–

	2012 Der Mindestquote unterstellt	2012 Der Mindestquote nicht unterstellt	2011 Der Mindestquote unterstellt	2011 Der Mindestquote nicht unterstellt
Summe der Ertragskomponenten				
– Sparprozess (Ertrag aus Kapitalanlagen)	1 373 519	0	1 214 166	0
– Risikoprozess (Risikoprämien)	601 081	98 297	616 844	98 163
– Kostenprozess (Kostenprämien)	167 685	18 129	161 106	20 211
Total	2 142 285	116 426	1 992 116	118 374
Summe der Aufwendungen				
– Sparprozess (hauptsächlich technische Verzinsung)	–1 030 914	0	–979 683	0
– Risikoprozess (hauptsächlich Todesfall- und Invaliditätsleistungen)	–266 699	–25 755	–295 894	–32 574
– Kostenprozess (hauptsächlich Verwaltungskosten)	–173 017	–10 716	–171 445	–16 759
Total	–1 470 630	–36 471	–1 447 022	–49 333
Bruttoergebnis der Betriebsrechnung	671 655	79 955	545 094	69 041
Veränderung technische Rückstellungen				
<i>Im Sparprozess</i>				
– Langlebkeitsrisiko	–120 000	0	–80 000	0
– Deckungslücke bei Rentenumwandlung	–70 000	0	–100 000	0
– Zinsgarantien	–30 000	0	–20 000	
– Wertschwankungen bei Kapitalanlagen	0	0	0	
<i>Im Risikoprozess</i>				
– Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	–63 785	–941	49 903	–5 635
– Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	15 600	1 000	35 272	6 800
– Schadenschwankungen	0	0	0	
– Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	0	0	
Total Veränderung technische Rückstellungen	–268 185	59	–114 825	1 165
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	–221 376	–71 489	–260 939	–61 301
Ergebnis der Betriebsrechnung	182 094	8 525	169 330	8 905
Ausschüttungsquote	91,5 %	92,7 %	91,5 %	92,5 %
Rekapitulation des Betriebsergebnisses		Anteil am Gesamtertrag in %		Anteil am Gesamtertrag in %
– Anteil des der Mindestquote unterstellten Geschäfts	182 094	8,5 %	169 330	8,5 %
– Anteil des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts	8 525	7,3 %	8 905	7,5 %
Betriebsergebnis	190 619	8,4 %	178 235	

Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Der grösste Teil des Kollektivgeschäfts unterliegt den Regeln der Mindestquote. Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben vor, dass mindestens 90% der Ertragskomponenten zugunsten der Kundinnen und Kunden verwendet werden.

Die AXA setzt seit Einführung der Mindestquote auf eine stabile Ausschüttungsquote von 91,5%. Auch im Geschäftsjahr 2012 konnte diese Quote, welche die gesetzlichen Anforderungen übertrifft, eingehalten werden.

Die technischen Rückstellungen im Sparprozess wurden um CHF 220 Mio. erhöht. Damit will sich die AXA für die Herausforderungen wappnen, die sich aufgrund der Langlebigkeit und der tiefen Zinsen ergeben, und sich gleichzeitig die Möglichkeit offenhalten, Überschüsse an die Kundinnen und Kunden auszuzahlen sowie das Kollektivgeschäft in den nächsten Jahren kontinuierlich zu gestalten.

Weitere Erläuterungen zur Marge im Mindestquote-Geschäft

Die Höhe des Betriebsergebnisses hängt direkt vom massgeblichen Umsatz ab, der sich aus der Summe von Anlageertrag, Risikoprämie und Kostenprämie ergibt. Die angegebenen Werte entsprechen einer Bruttomarge. Um die effektive Nettomarge zu berechnen, müssen vom eigentlichen Betriebsergebnis noch die Steuern abgezogen werden.

2012 wurde ein massgeblicher Umsatz von CHF 2 142 Mio. erreicht. Bei einer Marge von 8,5% entspricht dies einem Betriebsergebnis im Legal-Quote-Geschäft von CHF 182 Mio.

Anlageerträge + Kosten- und Risikoprämien (Tod, Invalidität)	=	Massgebender Umsatz	=	+ 2 142	=	+ 100%
Verzinsung Altersguthaben Kapital- und Rentenzahlungen (Alter, Tod, Invalidität)	=	Garantierte Leistungen und Kosten	=	-1 471	-1 960	- 91,5%
Veränderung technische Rückstellungen	=	Zuführung Reserven	=	-268		
Überrendite + Rückerstattung Vorsichtsmargen bei Risikoprämien	=	Überschüsse an Versicherte	=	-221		
Durch die Mindestquote beschränkter Gewinn der AXA Winterthur		Ergebnis	=	+ 182	=	+ 8,5%

Max. 10%

Erläuterung Geschäftsprozesse

Grundsätzlich wird zwischen folgenden drei Prozessen unterschieden:

Prozess	Einnahmen	Leistungsaufwendung
Sparen	Nettokapitalertrag	<ul style="list-style-type: none"> • Verzinsung Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten • Bildung/Auflösung technischer Rückstellungen für Langlebighkeitsrisiko, Deckungslücken bei Rentenumwandlung, Zinsgarantien und Wertschwankungen bei Kapitalanlagen
Risiko	Risikoprämie	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptsächlich Auszahlungen von Todesfall- und Invaliditätsleistungen • Bildung/Auflösung technischer Rückstellungen für gemeldete, aber noch nicht erledigte Versicherungsfälle, eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle, Schadenschwankungen sowie Tarifumstellungen und -sanierungen
Kosten	Kostenprämie	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungen für Verwaltung und Kundenberatung im Rahmen von Vorsorge- und Versicherungslösungen

Neben den in der Tabelle aufgeführten Leistungsaufwendungen werden Zuweisungen an den Überschussfonds getätigt, die als Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen

dienen. Die Differenz zwischen den Ertragskomponenten und den gesamten Aufwendungen bildet das Betriebsergebnis.

AXA Winterthur
Kundendienst
Postfach 328
8401 Winterthur

Telefon 052 261 50 50
Fax 052 261 61 62
www.AXA.ch

